

den Rücken. Langsam wandelt sie der Kirchentüre zu, und kein Mensch ahnt, wie es in ihr kocht und stürmt und brodelte. Sie ist nicht im Stande, einen klaren Gedanken aus dem Tummel herauszufassen. Sie denkt nicht einmal daran, sich beim Eintritte in die Kirche mit Weihwasser zu besprengen und sieht auch nicht, wie sie die andern Weiber darob ansehen. Mit knapper Not, daß sie ihren Sitz findet. Und dort sitzt sie, den Rosenkranz in der Hand und sinnt und sinnt und kann den wild und wild durcheinander fliehenden Gedankenplätzen nicht Einhalt gebieten.

Erst als der Gottesdienst zu Ende geht, wird sie etwas ruhiger. Sie ist eine der ersten, die aus der Kirche gehen, und die beiden Mägden folgen ihr schier a f dem Fuße.

„Du rotgoldene Zeit! Bäuerin, wie f hant denn Ihr heut' aus!“ entsetzt sich Everl, die Großbirn. „Ich hab' Euch in der Kirche schon nimmer aus den Augen lassen können und hab' alle Augenblick' gefürchtet, Ihr müßt umfallen. Es muß Euch wer übersehen haben.“

„Kann auch sein,“ gibt die Einöberin z. „Aber es ist nicht so los. Jetzt wird mir schon besser. Nun, abwischen kommt'st mich mit dem Handrücken. Sel soll helfen.“ Eine gute Ausrede ist allemal was wert, und ihr kommt das Übersehen so gelegen.

Die Großbirn wischt nun mit dem Handrücken, so viel sie kann, und mit lauter Reiben und Wischen erhält das Gesicht der Bäuerin wieder die natürliche Farbe.

„Daß Du aber nicht gleich aus der Kirche gegangen bist!“ tabeln einige Weiber, die hinzukommen. „Kein Mensch hätte es Dir verübelt. Es muß Dich schon gehabt haben, wie Du in die Kirche kommen bist. Nein, so eine Farb'! Wie der leibhaftige Tod hast ausgeschaut. Kommtst Dir eine schöne Krankheit zuziehen.“

„Es ist schon wieder gut,“ tröstet sie und geht mit den beiden Dirnen heim, während sich die Knechte noch eine Maß Bier kaufen. Aber daheim reißt sie das Sonntagsgewand vom Leibe und fällt nur so ins Bett hinein.

„Broni! Broni! Um Gottes willen, was ist Dir denn?“ Mehr bringt der Mentl nicht heraus, und seine Hand zittert, da er die ihre faßt.

„Nichts . . . nicht der Rede wert,“ stößt sie heraus. „Die Gall' muß mir überlaufen sein vor lauter . . . Zorn und Aerger. Anders kann ich es mir nicht erklären, anders nicht. So ein falscher Mensch, was der Veri ist! Ich hab' Euch oft Unrecht tan, Dir und Deiner Mutter, wenn ich Euch zugeredet hab'. So ein . . . ein . . . Umbringen könnt' ich ihn! wenn ich ihn unter den Händen hätte . . . Sein Erbteil sind wir ihm schuldig, sel ist richtig, und wir müssen es ihm auszahlen, nehmen wir es her, wo wir wollen. Aber ich frag' Dich: Wår' es ihm nicht schöner angestanden, wenn er selbst kommen wår' und hätte gesagt dies und das? So schafft er es dem Lenhart an, daß er mir's vorbringt unter allen Leuten.“

„Was vorbringt?“ schreit der Mentl auf im Zorn.

„Was denn? Daß wir die dreitausend Gulden aufzählen sollen . . . Aber schrei nur recht, daß es alle hören, und daß es alle wissen, wegen was mir schlecht worden ist!“

Der Mentl beißt die Zähne aneinander, daß sie knirschen. „Das hat er tan? Das hat er tan?“ leucht er. „Aber wart', Sakra!“

„Sel laß sein bleiben!“ rät sie mit schneidender Stimme. „Du bist dem nicht gewachsen . . . und . . . müssen die Leut' wieder reden? Ich mach' es aus mit ihm, verstehst mich? Und auf eine Weiß', wo er zufrieden sein kann.“

Broni! Du bist ihm wirklich recht feind, recht?“

„Was fragst denn allweil so täppisch? Wenn ich es einmal sag' . . .“

Aus Dankbarkeit für dies Geständnis will er ihr einen Kuß auf die bleichen Lippen drücken, aber sie dreht sich kurz um und kehrt ihm den Rücken.

Eine Weile sieht er sie betroffen an, dann aber fährt er sich mit der Hand hinter die Ohren. „Malefizspiel!“ brummt er. „Dreitausend Gulden! Wo hernehmen auf den Tupp? . . . Und nichts hat genutzt, nichts! Heimkommen hat er müssen!“

(Fortsetzung folgt.)

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

..Verstorbenen..

werden angefertigt in der Office

— des —

„ST. PETERS BOTEN,“

Muenster, Sask.

Der „St. Petersbote“ nach Europa.

Mehrere Ansiedler der St. Peterskolonie haben den Gebrauch, ihren Angehörigen in der alten Heimat den „St. Peters Bote“ zuzuschicken, damit die jenseits des Ozeans weilenden Lieben ohne vieles und langes Brieffschreiben erfahren, wie es uns in unserer neuen Heimat ergeht, welche Fortschritte wir hier machen, und wie es sonst hier ausschaut. Portofrei kostet der „Bote“ nach Europa jährlich \$1.50, welcher Betrag im Voraus zu bezahlen ist.

Der „St. Peters Bote“, nur einen Dollar per Jahr; nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.
Real Estate u. Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie baldmöglichst vor.

General Store

Große Auswahl in Groceries, Kleidern, Herren- und Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen zc., sowie Eisenwaren, und Farmmaschinerie jeder Art. Häckselmaschinen, Schlitten, Cream-Separatoren. Farmland zu verkaufen.

Arnold Dauk

Annahim = = = Sask.

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art.

Wagen, Schlitten, „Cutters.“
Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen Näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

SALOMON ZIMMERMAN

M.D., D.D.S.

...Zahnarzt...

Ist jetzt auf dem Wege zu den „Rockies“ und macht sich bekannt mit dem großen Nordwesten und praktiziert seine Profession. Er wird ungefähr Mitte März nach Münster zurückkehren. Zeitige Bekanntmachung wird gegeben werden.

Katholische

Buchhandlung

Messgewänder, Kreuzwegstationen
Messwein, Statuen, Altargeräte
Kerzen, Öl, u. s. w., u. s. w.

Katholische Bücher

W. E. BLAKE

123 Church Street

TORONTO, ONT., CANADA

Formulare

jeder Art

Lien Notes

Notes

Quittungen

Mahnungen

u. s. w. u. s. w.

zu haben in der Office des
„St. Peters Boten.“

Commissioners

werden aufmerksam gemacht
daß wir Formulare für
Bürgerpapiere
zu billigsten Preisen liefern.

Secretäre der

L. I. Districte

können von uns ihre

Drucksachen

zum billigsten Preise bei

bester Qualität prompt erhalten

„St. Peters Bote,“

Münster, - Saskatchewan

??

Haben Sie ein Haus zu verkaufen?

Haben Sie Land zu verkaufen?

Haben Sie Pferde zu verkaufen?

Haben Sie Vieh zu verkaufen?

Haben Sie irgend etwas anderes
zu verkaufen?

Haben Sie Ländereien oder Häuser
zu vermieten?

Sind Ihnen Pferde oder sonstiges
Vieh fort- oder zugelaufen?

Eine kleine Anzeige im „Sankt
Peters Boten“ würde da in sehr
vielen Fällen schnelle Hilfe bringen

!!